

Positionspapier

Mit Smart-Home-Lösungen zur Selbstinstallation Energie sparen und das Klima schützen

Zusammenfassung

Smart-Home-Lösungen, die von den Nutzerinnen und Nutzern selbst installiert werden können (sog. DIY-Smart-Home-Lösungen), haben das Potenzial, unmittelbar Energie und CO₂-Emissionen einzusparen. Anders als die energetische Sanierung von Gebäuden oder der Einbau von Smart-Home-Lösungen durch Fachkräfte, sind DIY-Smart-Home-Lösungen derzeit nicht förderfähig. Das ist angesichts des bestehenden Handwerkmangels und der Dringlichkeit, Energie und CO₂-Emissionen einzusparen, kontraproduktiv. Wir fordern daher, DIY-Smart-Home-Lösungen gleichberechtigt mit Maßnahmen der energetischen Sanierung oder professionell zu installierenden Smart-Home-Lösungen in der Förderpolitik zu berücksichtigen.

Michael Pfefferle
Bereichsleiter Smart
City & Smart Region

T +49 30 27576-107
m.pfefferle@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Das Potenzial von DIY-Smart-Home-Lösungen

Steigende Energiepreise und das erneute Verfehlen der Klimaziele im Gebäudesektor erhöhen den Handlungsdruck für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Politik. Die energetische Sanierung der Gebäudehülle sowie die Modernisierung und Digitalisierung der Technischen Gebäudeausrüstung spielen dabei eine zentrale Rolle und werden entsprechend gefördert. Diese Ansätze sollten jedoch um DIY-Smart-Home-Lösungen ergänzt werden. Hier fehlt es aktuell noch an entsprechenden Fördermitteln für Verbraucherinnen und Verbraucher.

Damit wird das Potenzial solcher Lösungen zur Energie- und CO₂-Einsparung nicht vollumfänglich genutzt. Der entscheidende Vorteil von DIY-Smart-Home-Lösungen liegt in der unmittelbaren Umsetzbarkeit der Maßnahmen. Anders als bei der energetischen Sanierung oder dem professionellen Einbau von Smart-Home-Lösungen muss keine Fachkraft beauftragt werden. Auch sind entsprechende Lösungen in der

79%

der Langzeitnutzerinnen
und -nutzer von smarten
Thermostaten konnten
damit Energie einsparen

Regel unmittelbar verfügbar und es gibt keine längeren Wartezeiten, wie etwa beim Einbau einer Wärmepumpe.

Die folgenden Anwendungen zeigen beispielhaft, wie sich mit DIY-Smart-Home-Lösungen Energie einsparen lässt:

- Smarte Thermostate: Automatische Temperaturabsenkung in der Nacht, bei geöffnetem Fenster oder wenn keine Bewohnerinnen und Bewohner zuhause sind
- Smarte Steckdosen: Identifikation von Stromfressern durch mehr Transparenz und automatisches Abschalten nicht mehr benötigter Stromverbraucher
- Smarte Rollladensteuerung: Rollläden können automatisch so angesteuert werden, dass ein unnötiges Erhitzen der Wohnräume durch Sonneneinstrahlung rechtzeitig verhindert werden kann

DIY-Smart-Home-Lösungen als gleichberechtigten Ansatz für mehr Energieeffizienz und weniger CO₂-Ausstoß im Gebäudesektor verstehen

Angesichts der hohen Auslastung von Handwerkerinnen und Handwerkern liegt der Vorteil von DIY-Smart-Home-Lösungen auf der Hand: Auch in Zeiten des Fachkräftemangels lassen sich die Maßnahmen unmittelbar umsetzen. Mit Blick auf die Förderfähigkeit wird dieser Vorteil allerdings zum Nachteil für Verbraucherinnen und Verbraucher. Im Fokus finanzieller Anreize stehen aktuell nur Maßnahmen, die von einer Fachkraft durchgeführt werden. Damit bremst die aktuelle Förderpolitik nicht nur geringinvasive und sofort umsetzbare Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstoßes aus, sie benachteiligt zudem Mieterinnen und Mieter. Für diese Gruppe sind DIY-Lösungen besonders interessant, da sie bei einem Umzug mitgenommen werden können und für die Verwendung keine Zustimmung der Vermieterin oder des Vermieters erforderlich ist.

Wir sehen folgende Möglichkeiten, um die Potenziale von DIY-Smart-Home-Lösungen zu heben und gleichberechtigt mit invasiveren Maßnahmen wie der Ertüchtigung der Außenhülle oder der Technischen Gebäudeausstattung in die Förderpolitik zu integrieren.

- Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes für DIY-Smart-Home-Lösungen, die zu mehr Energieeffizienz beitragen
- Integration der Förderung von DIY-Smart-Home-Lösungen über eine Verankerung in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) oder ein eigenes KfW-Zuschussprogramm

- Möglichkeit der Absetzbarkeit von DIY-Smart-Home-Lösungen über die Einkommenssteuer

Diese Maßnahmen können dazu beitragen, die „low-hanging fruits“ der Energieeffizienz und der CO₂-Reduktion im Gebäudesektor zu ernten und die bereits förderfähigen Maßnahmen zur energetischen Sanierung und Modernisierung der Technischen Gebäudeausrüstung sinnvoll zu ergänzen.

Bitkom vertritt mehr als 2.000 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.